



## III.

Elegien. Leipzig in der Wengandschen Buchhandlung, 1774. 8. 2 Bogen mit lateinischen Buchstaben.

**D**iese Elegien, die in reimlosen männlichen Jamben geschrieben sind, verdienen Lob und zeugen von einer guten Dichterader. Das Sylbenmas schickt sich sonst für die Elegie eben nicht; aber die Stärke der Bilder und der Gedanken in den gegenwärtigen unterscheidet sie von den sonst gewöhnlichen Produkten in dieser Gattung, und rechtfertigt diese Versart satzsam. Allein ihr Inhalt ist so finster und so schwarz, daß wir wünschten, der Dichter wendete in Zukunft sein Talent auf andre Gegenstände: denn es sey die physische oder die moralische Beschaffenheit des gegenwärtigen Menschengeschlechts in unsern Landen daran Schuld, so ist Melancholie dermaßen der Fehler und das Unglück der mehrsten Lesenden, daß ein Dichter und jeder Schriftsteller sorgfältig, alles was diesen unseligen Hang stärken möchte, vermeiden sollte. Kein Leser wird leicht diese Elegien ohne einen Anfall von Schwermuth lesen können. Uns haben wenigstens die vorgestellten Bilder eine finstere Stunde gemacht, da wir doch sonst gar keinen Ansaß dazu haben. Diese dürfte bei manchen zur Melancholie geneigten viel tiefer dringen und länger dauern. Man lese nur die zwote und dritte Elegie. Indes können folgende Zeilen das,  
was